Die Rückkehr der Gier

Das Finanzkasino hat wieder geöffnet: Die Banker zocken und kassieren Millionen-Boni – und keiner kann sie stoppen





Ein Risiko für die Welt



Kenichi Watanabe. Chef von Nomura (Tokio), kaufte das Europa- und Asiengeschäft der Pleite-Bank Lehman Brothers und garantierte Hunderten Führungskräften ihre Millionen-Boni



John Varley. Chef der Barclavs Bank (London), übernahm direkt nach der Lehman-Pleite deren Amerika-Geschäft und verbuchte einen milliardenschweren Sondergewinn. Die Lehman-Gläubiger dagegen gingen leer aus



John J. Mack. Chef von Morgan Stanley (New York), will seinen Investmentbankern auch für die schlimmsten Monate der Finanzkrise bis zu drei Milliarden Dollar Bonus zahlen. obwohl die Bank Verluste macht



Stephen Hester.

Chef der Royal Bank of Scotland (Edinburgh), drohte den britischen Steuerzahlern mit weiteren Milliardenverlusten, wenn seine zu 70 Prozent in Staatsbesitz stehende Bank nicht genügend Boni an die Investment banker zahlen könne



Lloyd Blankfein, Chef von Goldman Sachs (New York), hat in diesem Jahr bereits elf Milliarden Dollar im Prämientopf angesammelt. Bis zum Jahresende könnten es 700 000 Dollar pro Mitarbeiter werden



Vikram Pandit.

Chef der Citigroup (New York), strich seinen Mitarbeitern für 2008 den Bonus, weil die Bank mit Steuergeldern gestützt werden musste. Zuvor hatte er selbst bei Amtsantritt Aktienoptionen im Wert von 48 Millionen 🗒 Dollar kassiert



Martin Blessing,

Chef der Commerzbank (Frankfurt), will möglichst bald wieder bei den Großen mitspielen und Boni zahlen. Die Bank wurde von den Steuerzahlern gerettet





40/2009 stern 33

Politik 🔀

geht auf Gordon Brown, das Arschloch. Wach auf, und hör auf, Panik zu verbreiten!" Später schwankt der Mann, der so den britischen Premierminister beschimpft hat, in die Nacht - auf dem Tisch lässt er 1000 Pfund Trinkgeld liegen. Auch in Frankfurt wird schon wieder kräftig Geld ausgegeben.

Die Händler von Luxusautos jedenfalls guälen keine Absatzsorgen. "Wir spüren nichts von der Krise", sagt ein Verkäufer im Frankfurter Porsche-Zentrum. "Wir liegen über dem vergangenen Geschäftsjahr." Ein Mitarbeiter der Deutschen Bank, der aus Furcht um seinen Job "auf jeden Fall anonym bleiben will". beschreibt die Stimmung so: "Es hat sich wenig geändert: Man schielt wie eh und je nach Rendite. Allerdings versuchen wir alle, etwas weniger zu provozieren. Weil Frankfurt kleiner ist als London oder New York, gibt es hier zurzeit weniger opulente Partys. Es würde zu sehr auffallen."

Die Gier ist zurück an den Finanzmärkten. Und mit ihr der Exzess.

"Die Spieler kehren schon wieder an den Markt zurück", sagt Ulrich Kater, Chefvolkswirt der sparkassennahen Deka-Bank. "Es droht die Rückkehr zum Kasino-Kapitalismus", warnt Bundesfinanzminister Peer Steinbrück. Und selbst dem Präsidenten des Bundesverbands der Deutschen Industrie, Hans-Peter Keitel, wird es mulmig. Er warnt: "Das Kasino ist wieder geöffnet."

ie Bar Mava liegt

unscheinbar hinter der schwar-

zen Eingangstür eines Büro-

hauses im Londoner Vergnü-

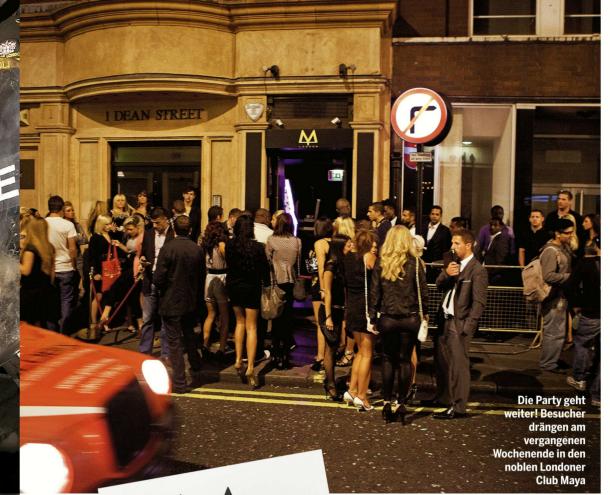
gungsviertel Soho. Nur Einge-

weihte finden das Klingelschild

mit dem stilisierten M. Es ist

1.30 Uhr am Morgen, als der

Seit den 1980er Jahren gilt in der Finanzwelt das Mantra "Gier ist gut", prominent vertreten vom Börsenzocker Gordon Gekko (Michael Douglas) in Oliver Stones Oscar-prämiertem Film "Wall Street". Gekko, von Regisseur Stone eigentlich als abschreckendes Beispiel gedacht, wurde zum Idol ganzer Bankergenerationen obwohl er am Ende des Films im Knast landet. In diesen Tagen wird eine Fortsetzung gedreht. Sie spielt im Milieu der Hedgefonds-Manager während der aktuellen Krise. "Ich dachte nicht, dass diese Welt noch einmal als Vorlage für ein gar nicht", grölt er. Und: "Das Drehbuch dienen könnte", sagt →



19/02/2009

Zynisch: An der **New Yorker Wall** Street fordern Demonstranten im vergangenen September die Banker in ihren Bürotürmen auf: "Springt, ihr Versager!"

> Verzweifelt: In Hamburg steht im Februar ein Lehman-Opfer vor der Citibank und fordert Entschädigung

MEINE BANK IST PLEITE!

Kriegerisch: In London

demonstriert

ein Mann mit

während des

G-20-Gipfels

"Star Wars"-Helm

Spöttisch: In Berlin spielen im August Aktivisten der Grünen vor dem Kanzleramt den umstrittenen Geburtstagsempfang für Deutsche-Bank-**Chef Ackermann** nach

Wütend: In Frankfurt versammelten sich am Jahrestag der Lehman-Pleite Opfer zu einer Mahnwache

1. Jahrestas

ÜBER 50.000

LEHMAN-GESCHÄDIGTE

WOLLTEN EINE

EINLAGENSICHERE GELDANLAGE!



Server: Anna 1:28 AM Cashier: Jezzamundo Table 41/1 Guests: 1 Reprint #: 9 Louis Roederer Cristal 99 (5 @3 5,700.00 Cristal Rose Magnum (3 @1,900.0 18,000.00 Dom Perisnon Methusalem (2 @9, 3,000.00 Belvedere Jeroboalli (4 @750.00) 9,000.00 Cristal Jeroboam (2 @4,500.00) 37,450.00 5,617.50 43,067.50 Service Charge 15.00% 43,067.50 Balance D Thanks you for your custom and looks forward to seeing you asain soon. VAT Number: 909515612 Maßlos: Umgerechnet rund 48 000 Euro gaben ein paar Banker im Club

Wodka aus

Mann im Anzug seine Kreditkarte auf den Tisch wirft. Innerhalb von drei Stunden hat der Banker mit Freunden eine Zeche von 43 067 Pfund und 50 Pence gemacht - fast 48 000 Euro. Die Herren tranken unter anderem zwei Sechs-Liter-Flaschen Champagner, Marke Dom Péri-Maya an einem gnon Methusalem, für je 9000 Abend für Pfund. Der spendable Manager Champagner und hielt dabei einen kleinen Vortrag:



Stone. "Ich dachte, die Zeiten des Exzesses wären vorbei."

Erst ein Jahr ist es her, dass die Weltgemeinschaft ein völlig aus den Fugen geratenes Finanzsystem retten musste. Die Banken hatten ein Mega-Kasino betrieben, untauglich zur Verwaltung von Ersparnissen oder der Finanzierung von Zukunftsprojekten. Ungezügelte Gier hatte unkontrollierbare Risiken hervorgebracht, Einen Schaden von geschätzten 4200 Milliarden Dollar soll die Krise angerichtet haben, genau weiß das niemand. Steuerzahler weltweit garantieren mit Hunderten Milliarden Euro für die fehlgeschlagenen Geschäfte einer Elite, die sich, frei von Regeln, verzockte. Fast alle Staatshaushalte sind gesprengt. Die Zahl der Insolvenzen steigt, weltweit wurden Millionen Arbeitnehmer um ihre Jobs gebracht. Und Millionen haben ihre Ersparnisse verloren. Viele gingen auf die Straßen, um gegen die Versager in den Banktürmen zu demonstrieren.

Die Staaten der Welt arbeiten an Regeln, die eine Wiederholung der Katastrophe verhindern sollen: Erst im April in London, dann im Juli im Erdbebenort L'Aquila in Italien und in diesen Tagen im amerikanischen Pittsburgh wurden und werden Vorschläge diskutiert und Kommuniqués verabschiedet. Doch Regeln und Ge-

sich Finanzmanager nach Börsenschluss auf der Terrasse des Clubs Sevva in der 25. Etage eines Büroturms. Wer eine Couch reserviert, muss Speisen und Getränke für mindestens 700 Euro verzehren

setze, die dann für alle gelten, werden dort nicht gemacht.

Die Finanzbranche jedenfalls hat die Krise abgehakt. Die Börsen sind wieder auf Rekordiagd. Der deutsche Aktienindex Dax hat seit seinem Tiefststand im Februar knapp 60 Prozent zugelegt. Die Börse in China verzeichnete in einem Jahr ein Plus von 130 Prozent.

Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann bekräftigte jüngst, er erwarte von seinem Unternehmen eine Rendite von 25 Prozent. Commerzbank-Chef Martin Blessing orientiert sich ebenfalls an dieser magischen Zahl, die auszusprechen vor einigen Monaten noch verpönt war.

elbst riskante Wertpapiere gibt es wieder zuhauf: Deut-Sche Bank, Société Générale, Lloyds Bank und West LB haben Ende August erstmals seit Beginn der Krise wieder sogenannte Nachrang-Anleihen ausgegeben. Die Papiere im Volumen von 4,5 Milliarden Euro sind hoch verzinst, aber nahezu unbesichert. Viele Banken haben außerdem wieder die exotischsten Zertifikate im Angebot: Selbst Landesbanken bieten ihren Kunden wieder "Twin-Win-Zertifikate" oder "Reverse-Capped-Bonus-Zertifikate" an. Und die Finanztochter des Autoherstellers VW eröffnete als

verträge im Umfang von 475 Millionen Euro zu Geld machen. Sogar neue Blasen blähen sich

Markt für Asset Backed Securities (ABS). Faule ABS-Papiere gelten als Auslöser der Finanzkrise. Volkswagen will damit Leasing-

wieder, etwa auf den Rohstoffmärkten: Seit Jahresbeginn hat sich der Kupferpreis mehr als verdoppelt, der Ölpreis stieg um gut 60 Prozent. In New York wird jedes Fass heimisches Rohöl von Spekulanten jeden Tag bis zu 2000-mal ge- und verkauft.

Und natürlich sind auch Boni wieder ein Thema: In London fordern Investmentbanker der Dresdner Bank Bonuszahlungen von bis zu 400 Millionen Euro. Sie waren ihnen erst 2008 zugesagt worden. Am Ende dürften es wohl 250 Millionen Euro werden. Gerade erst hat eine US-Investmentbank einen Wertpapierhändler bei einer anderen abgeworben, indem sie ihm zwölf Millionen Dollar Gehalt für drei Jahre garantierte.

In Deutschland erkämpfte sich HSH-Nordbank-Chef Dirk Nonnenmacher von den staatlichen Eigentümern trotz Gehaltsdeckel einen "Halte-Bonus" von 2,9 Millionen Euro. Auch er pocht auf seinen Vertrag und verlangt die Auszahlung. In Asien ließen sich rund 400 ehemalige Lehman-Investmentbanker nach der Pleite ihrer Bank Boni in Höhe ihrer Rekordverdienste des Jahres 2007 garantieren, als sie zum japanischen Finanzhaus Nomura wechselten.

In den USA kassierte der Citigroup-Rohstoffhändler Andrew Hall einen Bonus von sagenhaften 100 Millionen Dollar. Citigroup brauchte 45 Milliarden Staatshilfe, doch Hall verwies darauf, dass er selbst ja profitabel für die Bank gearbeitet habe.

Analysten erwarten, dass die Boni spätestens 2011 Rekordniveau erreichen. Die acht größten Banken in den USA und in Europa, so die Investmentbank JP Morgan, werden dann allein 77 Milliarden Dollar an rund 141 000 Bonusempfänger verteilen durchschnittlich 540 000 Dollar.

Die Investmentbank Goldman erste Bank in Europa wieder den Sachs wird diesen Betrag verA STAR ALLIANCE MEMBER lufthansa.com Überall einchecken Ein Produkt von Lufthansa. **Grenzenlos mobil** There's no better way to fly. mit den eFly Services. Lufthansa Gewinnen Sie vor dem Abflug Zeit. Mit den eFly Services können Sie überall mobil buchen, einchecken und Ihren Sitzplatz wählen. Ganz beguem per Handy. Mehr Informationen unter lufthansa.com

Joseph Chan. Manager des Sevva

Bei uns im

Club ist es

inzwischen

voller als vor

eher noch

der Krise



(hier das Restaurant im Hochhaus der mutlich schon 2009 übertreffen: Hessischen Landes-Elf Milliarden Dollar sind für Präbank) hält man mien zurückgestellt. Im Schnitt sich noch vornehm könnte jeder der 30000 Goldmänzurück. Manche ner dieses Jahr rund 700 000 Dol-Chefs haben den lar Prämie kassieren. Europa-Ma-Angestellten nager Alexander Dibelius sagt empfohlen, mit ihrem Geld nicht dazu: "Führungskräfte sollten den zu protzen Großteil ihrer variablen Vergütung in Form von Aktien erhalten,

über die sie erst zu einem späteren Zeitpunkt verfügen können.

Über die Höhe von Gehältern kön-

nen wir uns unter dem Stichwort

gesamtgesellschaftliche Vertei-

lungsgerechtigkeit durchaus streiten. Diese Auseinandersetzung

sollte aber nicht unter dem Deck-

mantel der Diskussion von Anreiz-

systemen für Banker erfolgen."

Soll heißen: Mit allgemeinen Re-

geln können wir prima leben.

Aber wenn es um Gehaltsbe-

schränkungen geht, dann für alle.

Wenn wir gedeckelt werden, dann

auch Künstler, Sportler, Selbst-

Bonuszahlungen für die Banker

einen wesentlichen Anteil am

Crash. Es geht bei der Bonusde-

batte nicht, wie Banker gern be-

haupten, um Neid. Es geht darum,

den Antrieb zu drosseln, der das

Finanzsystem immer wieder aus

der Bahn zu werfen droht. Die oft

kurzfristig gewährten Boni verlei-

ten die Banker, ein zu hohes Risiko

einzugehen. Denn nur wer hoch

spielt, kann in wenigen Jahren

zum Multimillionär werden - und

Dabei haben die exorbitanten

ständige und Industriemanager.

Es hat sich wenig geändert: Man schielt wie eh und je nach der Rendite

Ein Mitarbeiter der

Deutschen Bank

bleibt es auch, selbst wenn er sich beim nächsten Mal hoffnungslos verzockt. Was das Finanzsystem insgesamt in den Abgrund treiben kann – für den Einzelnen ist es durchaus rationales Verhalten.

Der Wiener Psychologe Michael Schmitz sieht bei Finanzmanagern Parallelen zu Suchtkranken: "Wenn man im Begriff ist, einen Coup zu landen, dann schüttet das Hirn Stoffe aus, die Glücksempfindungen auslösen und euphorisieren - Dopamin, Serotonin, Endorphine, körpereigene Opiate." Nach einer gewissen Zeit sei der Körper regelrecht auf Finanzzockereien programmiert. "Schon die Erwartung, dass sie wieder gelingen könnten, setzt die Ausschüttung von Dopamin in Gang und das trübt dann die Fähigkeit, Risiken richtig zu bewerten."

US-Wirtschaftswissenschaftler haben bereits 2005 im Auftrag der US-Notenbank in Boston nachgewiesen, dass steigende Prämienzahlungen oft negative Auswirkungen haben, weil Mitarbeiter zu hohe Risiken eingehen. Gerade wo es auf Kreativität, Problemlösung und Konzentration ankäme, führe mehr Geld in der Regel zu schlechterer, nicht zu besserer Leistung. "Wir waren selber bei unseren Experimenten überrascht, wie robust dieser Effekt immer wieder auftrat", schreiben sie in ihrer Arbeit mit dem prophetischen Titel "Large Stakes and Big Mistakes": großes Gehalt und große Fehler.

Schon wieder Gier und Größenwahn? Wie kann das sein? Die gefährlichste Finanzkrise der Geschichte ist noch nicht ausgestanden. Mächtige Banken und Versicherungskonzerne wie Morgan Stanley, AIG, die Royal Bank of Scotland, Hypo Real Estate oder auch die Commerzbank mussten mit Staatshilfe gerettet werden. Sie seien "too big to fail", hieß es, zu groß, um sie pleitegehen zu lassen. Und trotzdem kehrt die Finanzwelt zur Normalität zurück?

Die Party war nur kurz unterbrochen. In Hongkong, im Club Sevva, feiern sie schon wieder jeden Tag. Die Bar liegt im 25. Stock des Prince's Building, gleich neben den Hochhäusern der Banken

und dem Edelhotel Mandarin Oriental. Auf der Dachterrasse stehen breite Lounge-Sofas. Wer den Sonnenuntergang von so einer Couch aus betrachten will, muss umgerechnet rund 700 Euro bezahlen. Unwissende Touristen, die sich setzen, werden vom Kellner mit energisch klatschenden Händen verscheucht: "So, bitte aufstehen, hier ist reserviert!"

Denn kurz nach 16 Uhr, gleich nach Börsenschluss, kommen die Banker. Keine Stunde später ist die Dachterrasse voll. Es herrscht Champagnerlaune. Spät abends gibt es Getränke nur in Plastikbechern, denn oft werden die Partys so wild, dass Gläser über die Terrassenbrüstung fliegen. "Auch wir haben die Lehman-Pleite gemerkt. Viele unserer Gäste blieben damals zu Hause", sagt Joseph Chan, der Manager des Sevva, "doch inzwischen ist es eher noch voller als vor der Krise."

Aus Sicht der Banker sind sie ja noch einmal davongekommen: Die wichtigsten Banken, die meisten Bosse, die bestbezahlten Mitarbeiter – sie sind alle noch da. Gerade mal um acht Prozent ging die Beschäftigung im Bankensektor der USA zurück. Die Lehman-Mitarbeiter etwa wurden fast vollständig von den Finanzhäusern Nomura und Barclays übernommen.

Für die überlebenden Banken seien es die "profitabelsten Zeiten, die es jemals gegeben hat", freut sich Bill Winters, Chef des Investmentbankings bei JP Morgan. Der Grund: Um die Branche zu stützen, sind die Zinsen für Geld, das sich Banken bei den Zentralbanken leihen, fast auf null gesunken. Gleichzeitig werden den Instituten Eigenkapitalhilfen in gewaltiger Höhe geradezu aufgedrängt. Und Finanzmüll, den keiner mehr kaufen will, lässt sich kurzerhand in Bad Banks auslagern. Allein die West LB könnte so rund 87 Milliarden Euro an schlechten Risiken loswerden. Weitere deutsche Landesbanken dürften folgen.

Einer der Vordenker der Banker war der US-Ökonom Milton Friedman. Der Wirtschaftspro- →



Schutz, der Wachstum garantiert – wichtig auch für Ihr Vorsorgekonto.

Zurich HelpPoint® ist für Sie da, wenn Sie mehr als nur eine Versicherung brauchen. Mit Vorsorgeinvest Premium besitzen Sie eine optimale Lösung für Ihre private Vorsorge. Das einzigartige Garantiemodell unseres Partners DWS überprüft täglich Ihr persönliches Vorsorgekonto und sorgt für maximale Garantie bei gleichzeitiger Rendite. Sie erhalten Vorsorgeinvest Premium bei Ihrem Versicherungspartner – oder als db FondsRente Premium bei der Deutschen Bank. So ist Ihr Kapital sicher angelegt. Erfahren Sie mehr auf www.zurich.de/leben

Weil Sie uns wichtig sind.



Because change happenz

Politik 🖾



Gier stets als treibende Kraft für Kreativität und Fortschritt: "Die großen Ideen der Menschheit entspringen der Gier, nicht den Anweisungen von Bürokraten." Die Erfinder innovativer Finanzprodukte stellt Friedman dabei gern in eine Reihe mit Genies wie Albert Einstein oder bedeutenden Industriellen wie Henry Ford. Risiken? Der Markt werde es schon richten.

zunehmend gerödelt."

Vor der Krise hätten die Finanzmenschen auf die Politiker wie auf Ameisen herabgeblickt, erinnert sich ein Berliner Spitzenbeamter, der noch täglich mit den Aufräumarbeiten beschäftigt ist. "Manche wollten nicht einmal durchgestellt", sagt er. Der Crash habe das kurzfristig geändert. Nun würden die Finanzmenschen die Politiker umgarnen, weil sie sie brauchten. Doch der Stil werde sich bald wieder ändern. "Noch sind sie nett, weil sie das Steuergeld benötigen."

In Großbritannien und den USA laufen die Lobbyisten bereits Sturm gegen schärfere Regeln und Gesetze. Allein in Washington arbeiten 2300 Meinungsmacher für die Finanzindustrie. Dort hängen viel größere Teile des Bruttosozialprodukts und damit der Steuereinnahmen von der Finanzindus-

de Lord Adair Turner, Vorstand der Finanzregulierungsbehörde: "Ganz offensichtlich haben sich Teile des Finanzsystems so aufgebläht, dass sie sozial unverträglich wurden." Er kündigte an, man werde "Banken dazu zwingen, Boni länger zurückzuhalten und größere Summen in Aktien und nicht in Bargeld auszuzahlen". Und man werde "größere Rücklagen" bei riskanten Geschäften verlangen.

Im Prinzip richtige Forderungen. Doch schon kursieren in London Gerüchte, die extrem gewinnträchtige Hedgefonds-Branche plane im großen Stil den Umzug in die regulatorisch lässigere Schweiz. 23 Hedgefonds mit einem Volumen von 15 Milliarden Dollar sollen diesen Schritt bereits vollzogen haben. Ein Exodus machen. Nur Dollar sollen diesen Schritt beder Zocker käme Großbritannien teuer zu stehen. Premierminister Brown gehört deswegen in der Frage neuer Regeln nicht gerade zu den Antreibern. Noch schwieriger ist die Lage für US-Präsident Barack Obama: Die Finanzin-

G-20-Gipfel in Pittsburgh. Dort wird viel diskutiert werden: über strengere Eigenkapitalregeln, da-

In New York

sitzen die Banker

nach Feierabend

Die Börse an der

Wall Street

die Ecke

ist gleich um

vor dem "Ulysses"

in der Stone Street.

mit Banken Risiken künftig stärker selbst schultern müssen und nicht mehr aus der Bilanz auslagern dürfen, über eine globale Steuer auf Finanztransaktionen, wie sie Steinbrück und Merkel fordern, über die Begrenzung von Bonuszahlungen.

dustrie ist noch bedeutender für

die amerikanische Wirtschaft, ihr

Keine guten Vorzeichen für den

Einfluss noch größer.

Doch ein Frankfurter Spitzenbanker brachte es vor wenigen Tagen in vertraulicher Runde auf den Punkt: "Während wir noch neue Regeln diskutieren, sind die Banken in den USA schon wieder auf der Suche nach Vorteilen, um sich besser auf den Weltfinanzmärkten positionieren zu können." Außerdem muss alles, was von den G-20 beschlossen wird, danach erst beim Basel-Ausschuss für Bankenaufsicht und bei der EU in Brüssel in Richtlinien umgesetzt werden, bevor in Berlin und in anderen Hauptstädten Gesetze daraus werden können.

Die müssen sodann von den Parlamenten verabschiedet werden - nicht nur in Deutschland. sondern in den wichtigsten Banknationen wie Großbritannien, den USA, Japan, der Schweiz oder Frankreich. Aber auch Offshore-Paradiese wie die Bermudas, die Bahamas oder die Turks- und Caicosinseln müssten mitziehen. Und natürlich die Schwellenländer China, Indien, Brasilien und Russland. Und selbst, wenn überall dort einheitliche Gesetze erlassen würden, bliebe noch die zentrale Frage der Aufsicht ungelöst.

Nirgendwo auf der Welt gibt es eine Aufsichtsbehörde, die es mit der globalen Finanzindustrie wirklich aufnehmen kann. Die deutsche Bafin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) zum Beispiel kämpft mit 1700 Mitarbeitern darum, dass Hunderttausende Banker die Regeln einhalten. Ein paar weitere Kräfte stellt die Bundesbank. Sämtliche Mitarbeiter werden nach den Tarifen des öffentlichen Dienstes bezahlt. Die Folge: Fällt jemand als clever auf, wird er abgeworben. Banken zahlen besser - und auch Beamte können gierig sein.

Doch es gibt keine Alternative zum langen Weg durch die Instanzen. Neue Regeln müssen erlassen und die Kontrollen verbessert werden. "Eine starke europäische Bankenaufsicht ist dringend nötig, wenn wir die nächste Krise verhindern wollen", sagt der Frankfurter Spitzenbanker. "Wir werden die Menschen nicht ändern. Sie schwanken zwischen Gier und Angst - und die Angst nimmt mit der Zeit immer mehr ab. Bis zur nächsten Katastrophe."

ie Stone Street in New York liegt nahe der Wall Street. Nach Börsenschluss wird sie zur Kneipengasse. An Stehtischen genießen Broker, Analysten und Investmentbanker hier ihren Feierabend. Vor dem Ulysses sitzen an diesem Abend sechs Männer Ende 20, Anfang 30, bei Bier und Fingerfood. Gerade haben sie erzählt, wie schwer die Krise sie getroffen hat, demütig, voller Reue. Aber so nach dem vierten Bier bricht es aus Michael, Investmentbanker bei der Citigroup, heraus: "Hey, Leute, seien wir doch ehrlich: Vor ein paar Monaten dachten wir alle, wir sind am Ende. Dann kamen die Milliarden vom Staat, und nun zocken viele von uns wieder so wie zuvor." Bob macht ein Gesicht, als hätte Michael gerade ein Staatsgeheimnis verraten: "Das kannst du doch nicht sagen", unterbricht er ihn empört. Bob ist Händler bei einem Hedgefonds. Aber Michael will sich nicht mehr zurückhalten: "Come on, was soll das? Ich weiß, wir sollen das nicht so sagen, das schärfen unsere Chefs uns alle ein, weil so viele Leute noch immer wütend auf uns sind. Aber wir sind doch dabei, wieder fast alles so wie früher zu machen. Nur soll es keiner merken."

Mitarbeit: Cornelia Fuchs, Giuseppe Di Grazia, Andreas Hoffmann, Ulrich Reitz, Joachim Reuter, Janis Vougioukas

Lesen Sie auf der nächsten Seite: Wie Finanzminister Steinbrück bei den Gierigen kassieren will

fessor aus Chicago beschrieb die trie ab als in Deutschland. In England beklagte zwar gera-

och immer beherrscht dieses Denken die Bankenkreise. Auf breiter Front organisiert sich der Widerstand gegen staatliche Eingriffe. "Es ist ein langsames Weichspülen", sagt Bundesfinanzminister Peer Steinbrück. "Mit dem Abflauen der Krise wird in der Bankenlobby

mit uns reden. Da wurde man dann am Telefon einfach nicht

Wir sind doch dabei, wieder fast alles so wie früher zu soll es keiner merken **L** Ein Investmentbanker

der Citigroup

